

schaften berücksichtigt und mit der Zeit auch gute griechische Originalwerke in die Sammlung aufgenommen werden. Die Bibliothek Maraslis soll in Heften zuerst zu 10, später zu 20 Bogen ausgegeben werden; der Preis des einfachen Heftes ist auf 1½ Drachmen festgesetzt; den Verlag hat die Buchhandlung von Carl Beck in Athen übernommen. Im ersten Jahre soll je ein Heft folgender Werke erscheinen: E. Curtius, Griechische Geschichte (überfetzt von Sp. Lampros); J. Droysen, Geschichte der Diadochen (überfetzt von J. Pantazides); W. Christ, Geschichte der griechischen Literatur (von B. Chagi-Konstas); K. Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Literatur (von G. Sotiriadis); G. Gilbert, Handbuch der griechischen Staatsalterthümer (von N. Politis); D. Ribbeck, Geschichte der römischen Dichtung (von S. Sakellariopoulos); J. Jolly, Whitney's Vorlesungen über die Principien der vergleichenden Sprachforschung (von G. Chagidafis); B. Head, Historia numorum (von J. Svoronos); Th. Macaulay, History of England (von G. Rhodis).

Neue Bücher, Kataloge zc. für Buchhändler.

- Mittheilungen der Musikalienhandlung Breitkopf & Härtel in Leipzig, Brüssel, London, New York. No. 48. (Januar 1897.) 8°. S. 1609—1656 mit Abbildungen.
- Jahresbericht der Herder'schen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau 1896. Zweigniederlassungen in Wien, Strassburg, München u. St. Louis, Mo. Zugleich erster Nachtrag zum Haupt-Katalog von 1801—1895. gr. 8°. 32 S.
- Mémorial de la librairie française. Revue hebdomadaire des livres. Complément de la bibliographie française. Recueil de catalogues des éditeurs, avec tables. 4e année. Nr. 2—4. Janvier 1897. 8°. S. 13—56. Verlag von H. Le Soudier in Paris.
- Catalogue de lettres autographes en vente aux prix marqués chez List & Francke à Leipzig. In-8°. 20 p. 520 Nos.
- Verzeichnis der von Herrn Wilhelm Künzel in Leipzig hinterlassenen Autographen-Sammlung. 2. Abteilung: Bildende Künstler; Musiker; Schauspieler. (Versteigerung 1. März 1897 u. folgende Tage.) Auct.-Katalog von List & Francke in Leipzig. 8°. 106 S. 2379 Nrn.
- David Nutt's (London) catalogue 54 of second-hand books. 8°. 32 S. 732 Nrn.
- Medicinae novitates. XI. Jahrg. Nr. 2. (Katalog 242.) Medicinischer Anzeiger hrsg. von Franz Pietzcker in Tübingen. 8°. S. 25—48. 619 Nrn.
- Verschiedene Wissenschaften. Antiq.-Katalog Nr. 93 von A. Raunecker in Klagenfurt. 8°. 22 S. 599 Nrn.
- Revue biblio-iconographique. Sous la direction de Mm. Pierre Dauze et d'Eylac. 4e année. 3e série. Nr. 1. (25. Januar 1897.) 4°. (S. 1—48.) Paris, Répertoire des ventes publiques cataloguées, 9, rue du Faubourg Poissonnière.
- A list of some select second-hand book (No. 8) on sale by Williams & Norgate in Edinburg, London und Oxford. kl. 8°. 32 S. 245 Nrn.

Die Aussprache des Griechischen. — Der alte Streit, ob die Erasmische oder die Reuchlinische Aussprache des Griechischen die richtige sei, soll neuerdings in Griechenland selbst zu entscheiden versucht werden. In Athen hat sich aus Gelehrten und hervorragenden Persönlichkeiten ein Komitee gebildet mit dem Ziel, die gegenwärtig

in Europa gebräuchliche Aussprache des Griechischen energisch zu bekämpfen. Der griechische Gesandte in Berlin Kleon Kan-gabé hat die Anregung zu diesen Bestrebungen gegeben, nachdem schon seit etwa einem Jahrzehnt der Professor Papadimitrakopoulos seine Gelehrsamkeit in den Dienst dieser Sache gestellt hatte. So erschien im Jahre 1889 ein gehaltvolles Werk aus seiner Feder, das die Unhaltbarkeit des Erasmischen Systems und die Notwendigkeit der Einführung der von den Neugriechen geübten Aussprache darzulegen versucht. Der Gelehrte hat nun dem Komitee eine umfangreiche Denkschrift unterbreitet, die Delyannis als gegenwärtiger Unterrichtsminister ins Deutsche, Französische und Englische überfetzen und in ganz Europa verbreiten lassen will. Nach Ansicht des Verfassers ist darin der mit der Ausübung der Erasmischen Aussprache verknüpfte Irrtum unwiderleglich nachgewiesen. Ob freilich dadurch diese seit dem Tode des Erasmus leidenschaftlich umstrittene Frage so bald der von griechischer Seite angestrebten Lösung nahegebracht werden wird, dürfte zweifelhaft sein.

Litterarischer Nachlaß Berthold Auerbachs. — Ueber den hier vor kurzem erwähnten litterarischen Nachlaß Berthold Auerbachs, der dem Schwäbischen Schillerverein überlassen worden ist, verlautet aus Stuttgart folgendes Nähere: Von einem Freunde des verstorbenen Dichters ist dem Schwäbischen Schillerverein der litterarische Nachlaß Auerbachs für das Dichterarchiv in Marbach zugewendet worden. Der reiche Nachlaß umfaßt in Entwürfen, Manuskripten zc. die ganze Schaffensperiode des Dichters und enthält auch Ungedrucktes und Unvollendetes. In der dem Schillerverein ebenfalls überlassenen Brieffammlung befinden sich einige hundert Schreiben des Dichters selbst und gegen 3000 an Auerbach gerichtete Briefe. Mit einer erheblichen Anzahl von Briefen an Auerbach sind in der Sammlung vertreten: Kronprinz Friedrich von Preußen (Kaiser Friedrich), Großherzog Friedrich von Baden, Herzog Ernst von Coburg-Gotha, Bodenstein, Dingelstedt, Gustav Freytag, Freiligrath, Geibel, Guglor, Servinus, Laube, Otto Ludwig, Mommsen, Prutz, Rückert, Strauß, Scheffel, Sybel, Tolstoj, Uhland, Vischer, Virchow, Zeller u. v. a.

Wissenschaftliche Preisaufgaben. — Die »Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde« schreibt aus der Mevissen-Stiftung Preise von je 3000 M für die Lösungen folgender Preisaufgaben aus, die bis zum 31. Januar 1901 einzureichen sind: 1. Darstellung der durch die französische Revolution in der Rheinprovinz bewirkten agrarwirtschaftlichen Veränderungen; 2. Aufnahme und Ausgestaltung des gotischen Baustils in der Rheinprovinz bis zum Jahre 1350; 3. die Gaue und Grafschaften im Umfange der heutigen Rheinprovinz sind für die Zeit von der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts bis zum Beginn des zwölften Jahrhunderts festzustellen, und im Zusammenhang mit der Auflösung der Grafschaftsverbände sind die Anfänge der Bildung und Organisation geistlicher und weltlicher Territorien darzulegen.

Hohe Preise für Gemälde. — In der Kunsthandlung von Georges Petit in Paris wurde die Gemäldesammlung des verstorbenen Wechselagenten Paul Lagarde unter den Hammer gebracht. Den höchsten Preis erzielte ein Troyon, »Schottische Hunde«, 45 000 Frs.; »Wäscherinnen« von Daubigny, wofür Lagarde vor 25 Jahren 2500 Frs. bezahlt hatte, brachten 39 100 Frs.; ein »Leich bei Bille d'Aray« von Corot wurde mit 38 000 Frs. bezahlt.

Anzeigebblatt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[5953] **Zur gef. Beachtung!**

Noch immer gehen mir Rechnungs-Auszüge etc. für E. Scharff in Pola zu; die Firma ist schon seit 2 Jahren erloschen, und ihr früherer Inhaber befindet sich nicht mehr hier. Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, dass meine Firma mit der oben genannten **absolut** nichts gemein hat, und bitte mich mit derlei Verwechslungen zu verschonen.

Achtungsvoll
F. W. Schrinner-Pola.

[5822] Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die hierorts bestandene Papier- und Schreibwarenhandlung von Otto Meinen, Bwe. erworben und unter meinem Namen fortführen werde.

Ich verbinde damit die Eröffnung einer

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung

deren Vertretung Herr A. Streller in Leipzig zu übernehmen die Freundlichkeit hatte. Meinen Bedarf werde ich selbst wählen und bitte ich höflichst, mir keine unverlangten Sendungen zu machen, jedoch wäre ich dankbar für Uebersendung von Katalogen und Plakaten.

Kolberg, 28. Januar 1897.
Gustav Strey.

Herr Gustav Strey aus Kolberg war seit 1. Oktober 1891 bis heute, also 5¼ Jahre, in meiner Buch-, Musikalien- und Papierhandlung beschäftigt. In den letzten Jahren war derselbe als erster Gehilfe resp. Buchhalter thätig und hat Herr Strey während dieser Zeit nicht nur Gelegenheit gehabt alle in meinem Geschäfte vorkommenden Arbeiten kennen zu lernen und zu erledigen, er hat mich in meiner Abwesenheit stets vollständig und zu meiner Zufriedenheit vertreten, und da er mein Geschäft verläßt, um sich in seiner Vaterstadt selbständig zu machen, so wünsche ich Herrn Strey zu seinem Unternehmen viel Glück und Segen. Den Herren Verlegern kann ich Herrn Strey als einen soliden, fleißigen und strebsamen Herrn empfehlen, der es verdient, durch Kontoeröffnung unterstützt zu werden.

Beuthen D/S., 31. Dezember 1896.
Herrmann Freund.

